

# Kurzfassung

Bürokratische Belastungen von KMU im Baugewerbe  
im Zuge ihrer Beteiligung an öffentlichen Ausschrei-  
bungen

Sebastian Schneider  
Nadine Schlömer-Laufen  
Annika Reiff

## **Kurzfassung**

KMU beklagen häufig eine zu hohe bürokratische Belastung im Zuge ihrer Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen. Am Beispiel von drei Unternehmen aus der Baubranche untersuchen wir daher, wie hoch die bürokratiebedingten Kosten der Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen sind (sogenannte "monetäre Kosten") und inwieweit Emotionen die bürokratische Belastung noch verstärken (sogenannte "psychologische Kosten").

### **Betriebsgröße wirkt sich auf monetäre Kosten aus**

Die monetären Kosten je Beteiligung an einer öffentlichen Ausschreibung sinken tendenziell mit der Unternehmensgröße. Das kleinste Unternehmen hat mit etwa 3.070 € die höchsten Kosten, die Kosten für das kleine und das mittlere Unternehmen sind etwa drei Mal geringer.

Größere Unternehmen haben tendenziell niedrigere Kosten je Ausschreibung aufgrund von Skaleneffekten und Routine, aber auch aufgrund von geringeren Lohnkosten des Bearbeiters oder der Bearbeiterin, weil anstelle der Geschäftsführung zunehmend auch spezialisierte Angestellte Teile der Antragsstellung übernehmen. Einfluss auf die Höhe der monetären Kosten nehmen aber auch andere Faktoren, die nur teilweise größenabhängig sind: Zum einen spielt die vom Unternehmen gewählte Strategie bei der Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen (z. B. Konzentration auf bestimmte öffentliche Auftraggeber versus breite Streuung der Auftraggeber) eine Rolle. Zum anderen nimmt auch die Arbeitsweise der Vergabestellen Einfluss auf die monetären Kosten.

### **Gegensätzliches Verhältnis von psychologischen zu monetären Kosten**

Die höchsten monetären Kosten entstehen allen drei Unternehmen bei der Angebotserstellung. In diesem Prozessschritt gibt es zwar auch negative Emotionen, allerdings sind diese nicht so stark ausgeprägt, weil die Unternehmen die Notwendigkeit dieses Schrittes nachvollziehen können. Umgekehrt sieht es beispielsweise bei der Zusammenstellung der Formalien, der Suche nach Ausschreibungen oder bei der Angebotsabgabe aus: Hier führen teils nicht nachvollziehbare Informationspflichten bzw. ineffiziente Bearbeitungsprozesse dazu, dass die Unternehmen psychologische Kosten in Form von Frust, Ärger oder Wut haben. Die monetären Kosten sind in diesen Schritten dagegen gering.

## **Verringerung der psychologischen Kosten dringend geboten**

Um auch zukünftig eine ausreichende Beteiligung von KMU an öffentlichen Ausschreibungen sicherzustellen, sollten sich die Bemühungen um den Abbau von bürokratischen Belastungen prioritär auf den Abbau der psychologischen Kosten richten. Das "Once-Only"-Prinzip könnte erhebliche Entlastung bringen, indem Unternehmen nicht mehr wiederholt Informationen liefern müssen, die bereits anderen staatlichen Stellen vorliegen. Auch könnte eine komplette Digitalisierung des gesamten Beteiligungsprozesses mit einer zentralen Vergabepattform und vielen Standardisierungen substanziell zur Reduzierung von psychologischen Kosten beitragen, weil Unternehmen dann effizienter nach Ausschreibungen suchen sowie Angebote effizienter erstellen und abgeben könnten.